

Thema: „**Leben im Licht Gottes**“ (1. Johannes 1,5-10)

**Vorbemerkungen.** a) 1 Joh enthält Elemente, die von seelsorgerlicher Bedeutung sind.

b) 1 Joh spricht in erster Linie Christen an. c) 1 Joh wurde um das Jahr 95 in Ephesus von Johannes geschrieben, dem Jünger Jesu und Apostel. Der Brief erwähnt keine Adressaten („meine Lieben“, „Kinder“) und ist wahrscheinlich an Gemeinden in Kleinasien gerichtet.

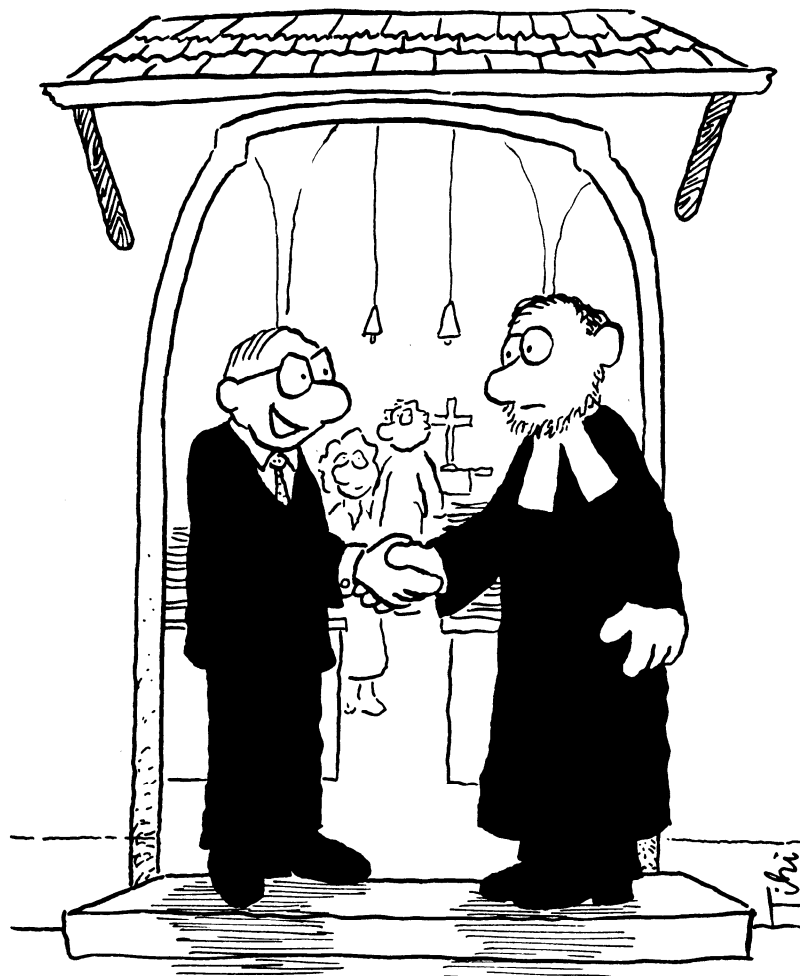
**1. Licht und Finsternis.** Gott hat bei der Erschaffung der Welt als erstes das Licht ins Leben gerufen. Wo Gott ist, da ist Licht; es ist Sein Element. Im Licht kann man erkennen; ohne Licht ist kein Leben möglich; Licht vertreibt Finsternis und ist immer stärker. Diese Eigenschaften des Lichts besitzt auch Gott.

**2. Leben im Licht Gottes.** Ein Mensch wandelt in der Finsternis, wenn er Dinge tut, die man nicht sehen darf, die bei Offenlegung ihm als Christ Schande bringen würden. Es geht hier um die verborgene Sünde im Herzen. Dieser Mensch wird nie ganz zum Licht durchdringen können, weil die Macht der Finsternis noch ein Anrecht an ihn hat. Im Licht wandeln heißt, vor Gott ehrlich sein. Vor Ihm ist eine schonungslose Offenheit nötig. Dazu müssen wir uns bewusst dem Licht Gottes aussetzen wollen. Erst wenn Jesus, das helle Licht, hineinscheint, sehen wir unsere Sünden in ihrer ganzen Hässlichkeit.

**3. Was heisst das konkret?** Viele Menschen sehen oft nur die Fehler bei andern. Richtige Schwächen bzw. Sünden gibt fast niemand gerne zu, und oft werden Schwächen so dargestellt, dass sie auch als Stärken verstanden werden können. Vor Gott müssen wir eine schonungslose Ehrlichkeit lernen, in der Er uns erst wirklich begegnen und verändern kann. Wir müssen erkennen, dass wir Sünder sind (s. Röm 3,10-12). Menschen, die Jesus begegnet sind, haben immer wieder erkannt, wer sie vor Gott sind und haben *bekannt* (Lk 18,13; Lk 19,8; Lk 23,41). Wo ein Mensch offen und ehrlich ist seinem Nächsten gegenüber, da kann Begegnung stattfinden, Gemeinschaft untereinander aber auch Gemeinschaft vor und mit Gott!

Die Schrift fordert uns auf, unsere Sünden zu bekennen (Vers 9). Grundsätzlich geschieht das Gott gegenüber, der uns dann auch vergibt (vgl. David in Psalm 32). Manchmal hilft es aber, wenn wir vor einem Mitchristen bekennen können, der uns dann die Vergebung zuspricht. „Regel“: Wo Sünde öffentlich gegenüber anderen Menschen begangen wurde, da soll sie auch vor einem Seelsorger bekannt werden und das Unrecht nach Möglichkeit wieder in Ordnung gebracht werden. Persönliche Sünden dürfen vom Menschen direkt Gott bekannt werden. Doch gerade bei „geheimen“ Sünden kann die Aussprache vor einem Seelsorger befreiend wirken. Dies ist auch bei Dingen der Fall, von denen wir nicht loskommen oder wo wir Vergebung nur schwer annehmen können. So kann die Sünde an Kraft verlieren; ausserdem ist die Barriere ein nächstes Mal höher, und der Mensch lernt durch das Bekenntnis seinen Stolz zu „töten“. Mit einem Seelsorger haben wir einen Zeugen für das Bekenntnis und können Strategien zur Überwindung entwickeln. Bedenke: Auch der Seelsorger ist ein Sünder!

**4. Bekennen heisst: Mir ist vergeben!** Wer seine Sünde bekannt hat, darf die Vergebung annehmen und muss nicht noch etwas Zusätzliches leisten! Dies sagt uns das Wort Gottes so zu (Vers 9). Es braucht dazu auch keine speziellen Gefühle und auch keine Zeichen von Gott. Wer sich dann immer noch nicht vergeben lassen will, der steht im Unglauben und ist arrogant dem Wort Gottes gegenüber. Wer sich vergeben lässt, der begibt sich aber auch schon in einen Reinigungsprozess. Zuzugeben, dass ich ein Sünder bin, das ist der erste Schritt zur Heilung, der erste Schritt in den Himmel. Das ist die Grundlage!



»Vielen Dank für Ihre Predigt. Sie haben es meinem Nachbarn ja ganz schön gegeben!«